

schrieben, wie dieses damals auch immer verstanden werden mochte. Dabei wurde die Konstituierung des Senats auf dem Kapitol eng mit dem Gedanken einer Wiederherstellung des antiken Kaiserreichs unter stadtrömischen Vorgaben verbunden. Von Rom aus sollte der Kaiser unter maßgeblicher Beteiligung der Römer künftig die Welt beherrschen, nicht nur in der geistigen Vorstellung, sondern auch in der praktischen politischen Umsetzung. Beides, die Stoßrichtung gegen das Papsttum und die Neudefinition des Kaisertums, scheint in Rom selbst auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein, mußte allerdings von vielen Zeitgenossen als eine Störung der allgemein als verbindlich anerkannten Ordnung begriffen werden. Immerhin waren die beiden Universalgewalten, Papst und Kaiser, von diesen Ideen unmittelbar betroffen. In der Vorstellungswelt der Zeit hatte die römische Kommune keinen Platz, ihre Existenz war nicht rechtmäßig. Es fehlten ihr die notwendigen legitimatorischen Grundlagen.

So blieb im Grunde nur ein Weg. Der Senat, das Führungsgremium der Kommune, mußte König Konrad III. als künftigen Kaiser für die eigene Sache gewinnen. Es genügte aber nicht, daß er nach Rom kam und von dort aus zusammen mit den kommunalen Organen die Regierung des Erdkreises aufnahm, sondern seine herrscherliche Würde mußte ursächlich an die Stadt gebunden werden. Dies allerdings forderte eine wahrhaft ungeheuerliche Maßnahme. Die Kaiserkrone war durch die Römer zu verleihen. Koronator wäre damit nicht mehr länger der Papst, sondern der Senat gewesen. Nur wenn es den Repräsentanten der Kommune gelang, den Staufer hiervon zu überzeugen, nur wenn Konrad III. mit allem Herkommen brach und sich auf einen solchen Akt einließ, konnte die römische Kommune ihr eklatantes Legitimitätsdefizit ausräumen und vor der Welt als rechtmäßiges Gemeinwesen erscheinen. Aus diesem Grund näherte man sich dem König in durchweg angemessener Weise und schrieb ihm mit aller gebotenen Zurückhaltung. In sämtlichen Passagen des Briefes ist die Form vollauf gewahrt, in der korrekten Grußformel, wenn man Konrads römisches Königtum und das Kaisertum für deckungsgleich erklärte, bei der Bestätigung seiner Gottunmittelbarkeit sowie generell durch die Handhabung des Stils³⁹. Und eben deshalb stellten die Römer zumindest im ersten Teil ihres Briefes jene enge Verbindung zwischen ihrer Untertanenschaft und dem Kaiserreich her. Das Hauptanliegen

39) Vgl. in diesem Sinne BENSON, *Political Renovatio* (wie Anm. 16) S. 346.